

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Im hiesigen Musterregister sind eingetragen worden unter der Firma Carl Viefert in Eibenstock zwei versiegelte Pakete Nr. 35. Serie IX. enthaltend: 22 Original-Muster Einfäße, Fabriknummer 1225, 1226, 1227, 1240, 1262, 1269, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1300, 1312, 1313, 1324, 1325, 1326, 1327, 1330, 1331, 1332, 17 Originalmuster Festons, Fabriknummer 1305, 1284, 1283, 1282, 1263, 1256, 1254, 1224, 1223, 1222, 1221, 1220, 1211, 1320, 1321, 1322, 1323, 7 Originalmuster Doppel-Festons, Fabriknummer 1213^{1/2}, 1218, 1219, 1238, 1237, 1236, 1239.

Nr. 36. Serie X enthaltend: 13 Originalmuster von Volans, Fabriknummer 1316, 1315, 1314, 1287, 1286, 1279, 1253, 1252, 1209, 1208, 1198, 1197, 1196, 3 Originalmuster Gilets, Fabriknummer 1088, 1296, 1297, 15 Originalmuster von Pleins, Fabriknummer 1118, 1146, 1158, 1159, 1241, 1242, 1258, 1259, 1261, 1270, 1271, 1281, 1298, 1299, 1306, ein Originalmuster Romage, Fabriknummer 1308 und 2 Originalmuster Rayès, Fabriknummer 1307, 1309.

Die Muster sind auf Cachemire, Sartin, Velvet, Mouslin und Shantang gefertigte Flächenerzeugnisse, für welche ein Schutz auf drei Jahre erbeten ist.

Eibenstock, 24. September 1879.

Königliches Gerichtsammt.

S. B.: Gyfrig. Refer.

S.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium der Justiz genehmigt, daß auch ferner für die Ortsgemeinschaft Schönheide regelmäßig zwei **Gerichtstage** in jedem Monate in Schönheide abgehalten werden, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß als solche der **9. und 23. October**, der **6. und 20. November**, der **4. und 18. December** für das laufende Jahr festgesetzt worden sind.

Die Expeditionszeit und das Expeditionslocal bleiben dieselben wie bisher, wogegen bezüglich der Art der an diesen Tagen zu bearbeitenden Geschäfte bemerkt wird, daß **lediglich** Geschäfte der **nichtstreitigen** Gerichtsbarkeit werden expedirt werden.

Eibenstock, 3. October 1879.

Königliches Amtsgericht.

Beichte.

Bekanntmachung.

Vor mehreren Wochen ist von der Brandstelle der Siegel'schen Schneidemühle in Wildenthal eine durch das Feuer ausgeglühte, jedoch noch brauchbare Birkelsäge entwendet worden. Es ergeht an Jedermann das Ersuchen, diesbezügliche Wahrnehmungen mir unverweilt mitzutheilen.

Eibenstock, 3. October 1879.

Der Königliche Amtsanwalt.

Gyfrig.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der 1. October hat in diesem Jahre eine ganz besondere Weihe erhalten, die ihn zu einem denkwürdigen Tage für alle Zeiten machen wird: die deutsche Gerichtsverfassung ist am 1. October in Wirksamkeit getreten und das Reichsgericht in Leipzig ist eröffnet worden. — Ebenso hat am genannten Tage die Statthaltertschaft des Feldmarschalls v. Manteuffel in den Reichslanden begonnen, der in einem Erlaß an die Bewohner der Reichslande Gott um Kraft bittet, sein Amt zum Wohle des Reiches und zum Segen von Elsaß-Lothringen zu führen. Mag die Gerichtsverfassung den nationalen Einheitsgedanken stärken und beleben und die selbstständigere Stellung der Reichslande den letzteren ein Sporn sein, mit den anderen deutschen Staaten an Patriotismus zu wetteifern!

Ueber die Stimmung in den Reichslanden wird der „N. Btg.“ aus Metz, 27. Septbr. geschrieben: Heute hat die Stadt wieder ihr gewöhnliches Werktagsgesicht angezogen: Kränze, Guirlanden, die zahlreichen Fremden, kurz, Alles, was äußerlich an den Kaiserbesuch erinnert, ist verschwunden. Bleibend wird dagegen der Eindruck sein, den der Besuch auf die Bevölkerung machte, und man wird nicht fehlgehen, wenn man daraus die besten Hoffnungen für die Zukunft schöpft. Zahlreiche Herzen, welche der deutschen Sache bisher gleichgültig gegenüberstanden, sind gewonnen worden und selbst die den extremsten deutschfeindlichen Kreisen Angehörigen konnten dem greisen Monarchen wenigstens ihre Hochachtung und Ehrerbietung nicht versagen. Die Betheiligung beim Einzuge, bei der Parade war eine allgemeine und daher von so imposanter Wirkung, daß nach den Aussagen des Kaiserlichen Gefolges Metz selbst nicht von Königsberg, Danzig und Stettin übertroffen worden sei. Auf die Landbewohner machte es einen sichtlich tiefen Eindruck, daß der Kaiser — polizeiliche Maßregeln, Absperren des Publikums waren überall bei den Empfangsfeierlichkeiten, sogar bei der Ankunft und Abfahrt auf dem Bahnhofe vermieden worden — mitten unter ihnen verkehrte, mit ihnen sprach, daß Jeder an ihn herantreten konnte. Nur so läßt es sich erklären, daß die Einwohner der Dorfschaften in einer

Weise mit Sr. Maj. verkehrten, wie es selbst in den alten Provinzen nicht herzlicher der Fall sein kann. Angesichts dieser Thatfachen, welche wohl oder übel auch die französische Presse zugeben muß, dürfen wir die besten Hoffnungen für das Deutschthum in Lothringen hegen. Daß die Bevölkerung Vertrauen zu der deutschen Regierung hat, trat schon seit Jahren zu Tage, daß der Tag nicht mehr allzu fern ist, wo sie mit ungetheilte Liebe dem höchsten Vertreter der Regierung, dem Kaiser, gegenüber stehen werden, das haben die letzten Tage offenkundig gezeigt.

Kaiser Wilhelm hat von dem neuen Reichslande nicht scheiden wollen, ohne die großen Schlachtfelder vom 14., 16. und 18. August 1870, die rings um Metz sich weithin ausbreiten, zu besuchen. Er hat ihrem Besuch den ganzen 25. September gewidmet. Viele Tausende sind in jenen blutigen Tagen den Tod für das Vaterland gestorben und ihre Gräber sind mit Denkmälern und Blumen geschmückt. Der Kaiser hat sie alle besucht und den Todten seinen wehmüthigen Dank dargebracht; er verweilte bei ihnen so lange, daß er erst Abends nach Metz zurückkehrte und die Reise nach Baden-Baden auf den andern Tag verschob.

Am vorigen Freitag ist, von Metz kommend, der General-Feldmarschall Graf Moltke mit einer stattlichen Anzahl von Generalstabs-Offizieren in Kolmar eingetroffen, um von dort aus Uebungsreisen in das Oberelsaß und den Breisgau zu unternehmen. Die diesjährige Generalstabsreise scheint einen wichtigen Zweck zu verfolgen; es sollen, wie es heißt, die Bedingungen näher erörtert werden, unter denen bei einer etwaigen Invasion Frankreichs die Vertheidigung des Oberelsaß und des badischen Oberlandes stattzufinden hat. Auch dürfte der Chef des Generalstabes den in den letzten Jahren hergestellten festen Rheinbrücken bei Breisach, Mülheim und Hünningen seine Aufmerksamkeit zuwenden. Bereits kurz nach dem Kriege hatte Moltke die oberelsaßische Grenze bereist, um darüber Entscheidung zu treffen, ob etwa zum Schutze derselben Befestigungen anzulegen seien. Die Nothwendigkeit solcher ist verneint worden; dagegen schien es geboten, das Oberelsaß durch einen dreifachen Schienenstrang mit dem deutschen Hinterland zu verbinden.